

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 102 (1976)

Heft: 13

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Der englische Staatsmann Gladstone und sein Arzt unterhielten sich über den Weingeschmack, und der Arzt sprach sich gegen den Alkohol aus. Immerhin gab er zu:

«Ja, gelegentlich hilft der Wein einem bei der Arbeit. Ich habe manchmal zwanzig Briefe zu beantworten, und da trinke ich eine halbe Flasche Champagner.»

«Und nachher können Sie die zwanzig Briefe beantworten?» fragte Gladstone.

«Nein», sagte der Arzt. «Aber nach einer halben Flasche Champagner ist es mir gleichgültig, ob zwanzig Briefe beantwortet werden oder nicht!»

*

Walter Scott machte nie einen Plan der Handlung seiner Romane.

«Gestern habe ich ein Kapitel von „Woodstock“ beendet, heute früh muss ich einen neuen Roman anfangen und habe noch nicht die leiseste Ahnung, wie er enden wird. Es ist, als würde ich mich im Unbekannten verirren. Und gerade das gefällt mir. Meine einzige Sorge war es stets, das Kapitel, an dem ich schreibe, so interessant und unterhaltend zu machen wie nur möglich. Das übrige überlasse ich dem Glück.»

Und als ein Freund ihn auf die Gefahren dieser Methode aufmerksam machte, sagte er:

«Das weiss ich auch, aber die Freiheit ist mir wertvoller als alles andere. Würde ich mir meinen Weg vorzeichnen, gäbe es keine Sonne mehr in der Landschaft.»

Manchmal wusste er nicht, wie er sich aus einer verwinkelten Situation befreien sollte. Statt sich den Kopf zu zerbrechen, ging er zu Bett.

«Schlafen wir uns ordentlich aus», meinte er, «und morgen früh, punkt sieben, werden wir die Lösung gefunden haben.»

Und so geschah es auch.

*

Zwei Juden in der abstrakten Kunstaustellung vor einem Bild.

«Ein schönes Porträt», sagt der eine.

«Was redest du von einem Porträt? Das ist doch eine Landschaft.»

«Unsinn! Ein Porträt ist es!»

Endlich schaut der zweite in den Katalog.

«Du hast recht. Es ist wirklich ein Porträt. Da steht: Mandelbaum an der Riviera.»

*

Esther hat den ganzen Abend mit Jimmy getanzt. Eine neugierige Freundin fragt sie: «Vom Heiraten hat er nicht gesprochen?»

«Nein – oder wenigstens nur andeutungsweise.»

«Was meinst du damit?»

«Nun, zwischen zwei Sambas hat er erklärt, es gebe etwas, das ihn daran gehindert habe, Pfei-

fraucher zu werden – dass man die Pfeife nicht ausprobieren kann, bevor man sie kauft.»

*

Der Chef zum Buchhalter: «Ich weiss sehr gut, dass Sie mit dem, was Sie bei mir verdienen, nicht heiraten können. Aber geben Sie acht! Eines Tages werden Sie mir dafür dankbar sein.»

*

In einem Hotel werden die Kunden nicht durch einen schlaffen Wecker aus dem Schlaf gerissen, sondern ein reizendes Zimmermädchen bringt ihnen das Frühstück zum Bett. Eines Morgens läutet das Telefon auf dem Nachttisch eines Gastes, als gerade das Mädchen ihm das Frühstück bringt.

«Frage Sie doch, wer es ist?» sagt der Gast.

Das Mädchen nimmt den Hörer.

«Hallo, Sie wollen Monsieur Dubois sprechen? Wer ist am Apparat? Madame Dubois? Er kommt sofort. Er ist gerade neben mir im Bett.»

*

Otto H. Kahn, der grosse Bankier und Mäzen, fährt einmal durch Bronx und sieht über einem Altkleiderladen ein Schild:

Abraham Kahn
Cousin von Otto H. Kahn

Der Bankier ist entrüstet und lässt dem Händler durch seinen Anwalt schreiben, diese falsche Angabe müsse entfernt werden, sonst würde man die entsprechenden Massnahmen ergreifen. Nach einiger Zeit ist Otto



H. Kahn neugierig, ob sein Brief auch Erfolg gehabt hat, und fährt wieder durch Bronx. Und da sieht er das Schild, und darauf steht:

Abraham Kahn
vormals Cousin
von Otto H. Kahn

*

Einmal empfing Pius IX. einen katholischen Grafen, der sich für verpflichtet hielt, die Missshandlungen zu beklagen, die der Kirche aus der Einheitsbewegung Italiens erwuchsen. Der Papst nickt zustimmend. Als der Graf gegangen war, sagte Pius zu seinem Kammerer:

«Dieses deutsche Vieh hat keine Ahnung von der Grösse und Schönheit des italienischen Nationalgedankens!»

Das erzählt Benedetto Croce.

*

Recht ungeniert scheint es bei einer Lohengrin-Aufführung im Zürcher Stadttheater zugegangen zu sein, denn ein Kritiker berichtete darüber:

«Im Brautgemach tat sich der Sänger, hingerissen vom Glück des erstmaligen Alleinseins, keinen Zwang an.»

HANSPIETER WYSS

Die Polizei, dein Freund und Helfer



Nebelspalter

Impressum

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 / 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 18,50,
6 Monate Fr. 35,—, 12 Monate Fr. 62,—

Abonnementspreise Europa:
6 Monate Fr. 50,—, 12 Monate Fr. 90,—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Abonnementspreise Uebersee:
6 Monate Fr. 60,—, 12 Monate Fr. 110,—

Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen. Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbig Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen